

Rene van den Berg und Bruno Sonderegger sind Weltmeister

An den Mitte September durchgeführten CISM-Weltmeisterschaften in Rom erreichten die beiden Wiler Rene van den Berg und Bruno Sonderegger mit dem vierköpfigen Fallschirmteam Zebra den ersten Platz und damit den Weltmeistertitel im Freifall-Formationsspringen.

Mit 103 Figuren konnte das Team Zebra, welches seit 1992 aus Bruno Sonderegger, Rene van den Berg, Budi Schelbli und Tommy Vogt besteht, das beste Resultat im Freifall-Formationsspringen an der diesjährigen CISM (Conseil International de Sport Militaire) - WM in Rom erreichen. Auf den zweiten Rang kam Belgien mit 102 Figuren, und auf Platz drei rangiert Frankreich mit 90 Figuren.

Freifall-Formationsspringen

An der CISM-WM in Rom wurden im Fallschirmspringen drei Disziplinen ausgetragen. Zielspringen, Stil und das Freifall-Formationsspringen. In der letztgenannten Disziplin steigen die Springer bei 3000 Meter Höhe aus dem Flugzeug. Vom Zeitpunkt an, wo sie das Flugzeug verlassen haben, gilt es in 35 Sekunden soviel vorgegebene Figuren wie möglich zu bilden. Die Figuren werden vor dem Wettkampf ausgelost. Momentan gibt es 40 mögliche Figuren, welche international anerkannt sind.

Unterstützung vom Militär

Wie der Name schon sagt, sind die CISM-Weltmeisterschaften ein vom Militär organisierter Anlass. "Die militärischen und zivilen Strukturen sind aber sehr vermischt. Die einzelnen Teams werden auf verschiedenste Art vom Militär ihrer Nation unterstützt. Wir können zum Beispiel auf Flugstunden zählen, die durch das Militär finanziert werden und unser WK wird als Trainingseinheit gerechnet", erklärt Bruno Sonderegger.

"Team" Zebra

"Das Team Zebra besteht nicht nur aus uns vier Springern. Zum Beispiel gehören auch zwei Kameralaute zu uns, die jeden Sprung aufnehmen. Zudem begleiten uns auch die Falter, das sind diejenigen, die nach unserem Sprung die Schirme zusammenfalten", betont Rene van den Berg. Die weitverbreitete Regel, wie sie in den Fallschirmfilmen zu sehen ist "Jeder Springer faltet seinen Schirm selber" findet da also keine Anwendung. "Nach der grossen körperlichen Leistung in der Luft sind wir im Moment gar nichtfähig unseren Schirm selber zu falten", so die beiden Weltmeister.

"Empfang hat uns sehr gefreut"

"Die Medienpräsenz nach unserem WM-Titel ist natürlich angestiegen. Da unsere Sportart als Randsportart behandelt wird, kann man dies natürlich nicht mit anderen Sportarten wie Fussball oder Eishockey vergleichen. Was uns auch sehr gefreut hat, ist der Empfang durch die Stadt. Damit sehen wir uns in unseren Leistungen bestätigt", meinen die beiden Wiler Geschäftsleute. Weiter haben sich durch den WM-Titel Möglichkeiten aufgetan, um in anderen Ländern die Fallschirmteams zu coachen. "Die anderen Teams wären froh, wenn sie unser Know-how hätten. Diese Angebote wären finanziell sehr lukrativ gewesen, aber für uns kommt es zu spät. Wir sind alle fest verwurzelt, und drei von uns haben ein eigenes Geschäft."

"Fühlen uns bestätigt"

Auf die Frage, wie sich die beiden Weltmeister fühlen, meinen die beiden Vollblutsportler: "Wir fühlen uns in unseren Leistungen bestätigt und sind stolz, dass wir uns gegenüber den anderen Mannschaften durchgesetzt haben. Zudem zeigt es uns, dass wir in den letzten Jahren richtig

trainiert haben und dass unser Konzept stimmt." Auf diesem Weg wollen die Fallschirmspringer auch weiterfahren. "Die Faszination des Fallschirmspringens ist, dass man sich immer mehr steigern kann. Man sucht seine eigenen Grenzen und kommt so in kleinen Schritten immer weiter. Unser Ziel mit Zebra ist ganz einfach zu definieren: Wir müssen schneller werden", so die beiden Wiler. Und schon im kommenden Jahr wartet die nächste Herausforderung: In Slowenien finden die nächsten CISMWeltmeisterschaften statt, und da gibt es nur eines: Titelverteidigung.

(Wiler Jahrbuch, Wil 1995)